

### Forst

#### Trotz „Kyrill“: Forstwirtschaft lohnt sich wieder

Am 19. Januar 2007 fegte der Orkan Kyrill über Deutschland hinweg und verursachte mit über 30 Millionen Festmeter Sturmholz Schäden in einer ähnlichen Größenordnung wie der Orkan „Lothar“ 1999.

Glücklicherweise war Baden-Württemberg diesmal nur gering betroffen. Im Alb-Donau-Kreis fielen nur ca. 5.000 Festmeter, schwerpunktmäßig im Bereich des Illertals, dem Sturm zum Opfer. So konnte die Aufarbeitung der Sturmhölzer problemlos im Frühjahr erfolgen. Größere Neupflanzungen waren nicht notwendig.

Wegen der großen Sturmholzmengen im Norden Deutschlands kam es bis in den Sommer hinein zu einem Überangebot am Holzmarkt. Das führte zu einem starken Preisrückgang um bis zu 35 Prozent. Der Staatswald und die anderen vom Fachdienst Forst, Na-

turschutz betreuten Betriebe im Alb-Donau-Kreis reagierten marktkonform und beschränkten den Nadelholzanfall auf die zwingend notwendige vorbeugende Ernte von Bäumen, die von Borkenkäfern befallen waren. Wegen des niederschlagsreichen Sommers war allerdings der Käferholzanfall gering.

Bei weiterhin hoher Nachfrage der Sägeindustrie hat sich die Situation bereits wieder entspannt, und die Preise für frisches Nadelholz haben wieder deutlich angezogen. Für den Winter 2007/08 wird mit weiteren Preissteigerungen gerechnet. Auch im Laubholzbereich setzt sich der Trend einer hohen Nachfrage bei steigenden Preisen fort.

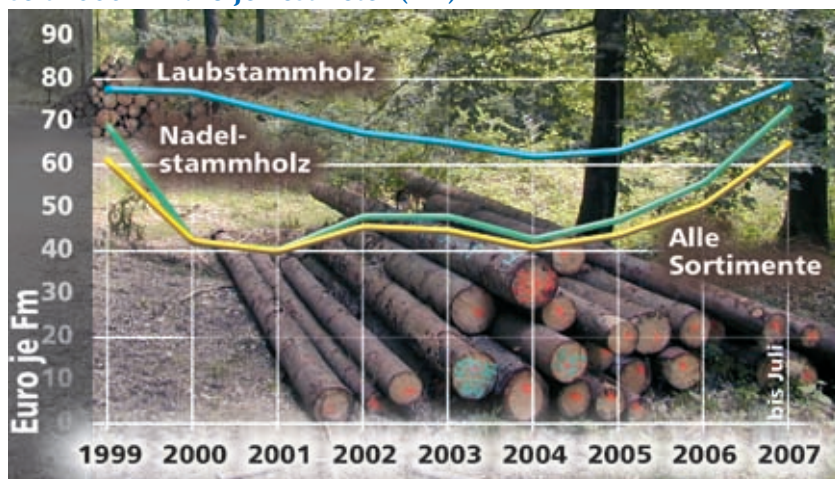
Somit werden die finanziellen Ergebnisse der Waldbesitzer dem Trend von 2006 folgen und sich 2007 stabilisieren bzw. weiter verbessern.

Der Fachdienst Forst, Naturschutz hat für den Staatswald im Alb-Donau-Kreis 2006 einen Überschuss von 1,38 Millionen Euro oder umgerechnet 100 Euro je Hektar an die Landeskasse abgeliefert. Auch in allen regelmäßig bewirtschafteten Kommunalwäldern wurden Überschüsse erzielt. Für das Jahr 2007 werden ähnlich gute Ergebnisse erwartet.

Ursachen für diese aktuell verbesserte Situation sind, neben weiteren Rationalisierungsfortschritten, die in allen Sortimenten ansteigenden Holzpreise. Die Waldbesitzer profitieren von einer sehr leistungsstarken Nadelsägeindustrie in Süddeutschland sowie einer weltweit zunehmenden Nachfrage nach Laubstammholz in wirtschaftlich aufstrebenden Ländern wie z.B. China. Außerdem wird von einer anhaltend hohen einheimischen Nachfrage nach Brennholz ausgegangen.

Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, dass mit den aktuellen Holzpreisen nur das Niveau von 1999 erreicht wurde, inflationsbereinigt also keine Ertragssteigerung erzielt werden konnte.

#### Entwicklung der Holzpreise seit 1999 in Euro je Festmeter (Fm)



## Chinesische Forstleute zu Gast im Alb-Donau-Kreis

Das war kein alltäglicher Besuch im heimischen Forst: Am 17. September 2007 war eine hochrangige chinesische Forstdelegation zu Gast im Alb-Donau-Kreis. Die 8-köpfige Gruppe aus der nordostchinesischen Provinz Jilin wurde von Forstrat Arno Mattes und Forstoberinspektor Tobias Schwarz durch den Hauptstützpunkt und das Revier Mochental geführt. Neben der allgemeinen Vorstellung des Fachdienstes Forst und Naturschutz interessierte sich die Gruppe vor allem für die forstliche Ausbildung und die naturnahe Bewirtschaftung der Buchenwälder auf der Schwäbischen Alb.



Die 8-köpfige chinesische Forstdelegation mit ihrem Übersetzer (vorne links), dem Division Chief of Jilin Provincial Forestry Department, Mr. Sun Wenyi (vordere Reihe 4. von links) und den beiden Mitarbeitern vom Fachdienst Forst und Naturschutz (FR Arno Mattes und FOI Tobias Schwarz (vordere Reihe dritter und zweiter von links).

## Neue Forstbetriebsgemeinschaft: FBG Ulmer Alb gegründet

Am 2. Februar 2007 wurde anlässlich der Hauptversammlung der FBG (Forstbetriebsgemeinschaft) Altheim-Ballendorf die neue und größere FBG Ulmer Alb gegründet. Die Neugründung fußt auf einem Beschluss der FBG Altheim-Ballendorf vom Herbst 2006. Danach wurde das Satzungsgebiet auf den gesamten nördlichen Bereich des Alb-Donau-Kreis ausgedehnt.

### Die Kernaufgaben der FBG sind

- Gemeinsame Holzvermarktung
- Gemeinsame Holzernte und Kulturmaßnahmen
- Beantragung von Fördermitteln
- Beratung sowie Aus- und Fortbildung der Mitglieder
- Gemeinsame Zertifizierung der Waldbesitzer



Der neue Vorstand der FBG Ulmer Alb (v.l.n.r.): Jörg Hezler (2. stv. Vors.), Albert Rau (Schriftführer), Matthäus Schmid (1. Vors.), Carl-Wilhelm von der Osten (Kassenverw.), Hans Frieß (1. stv. Vors.)

Das Gebiet der FBG Ulmer Alb umfasst folgende Städte und Gemeinden:

- Amstetten
- Beimerstetten
- Berghülen
- Blaubeuren
- Blaustein
- Dornstadt
- Geislingen (Waldhausen, Türkheim, Aufhausen)
- Gerstetten (Sontbergen, Heuchlingen, Heldenfingen)
- Herbrechtingen (Hausen, Bissingen)
- Heroldstatt
- Laichingen
- Lonsee
- Merklingen
- Nellingen
- Verwaltungsverband Langenau mit allen Gemeinden
- Westerheim
- Westerstetten



Acht Forstreviere und die Zentrale des Fachdienstes Forst, Naturschutz im Landratsamt arbeiten eng mit der FBG Ulmer Alb zusammen.



## Rettungsübung für Waldunfälle

Den Ernstfall haben in diesem Jahr die Waldarbeiter im Rahmen einer Rettungsübung gemeinsam mit Feuerwehr und Rettungsdienst geprobt. In zwei Übungen bei Altheim/Alb und Illerrieden-Dorndorf wurde der Ablauf der Rettungskette nach einem gestellten Unfall bei der Waldarbeit durchgespielt.

Simuliert wurde der Unfall eines Forstarbeiters mitten in einem schwer zugänglichen Wald: Wie läuft die Erstversorgung des Verunglückten? Wie wird die Rettungskette in Gang gesetzt? Wird der Notruf richtig abgesetzt? Finden die Einsatzkräfte den Unfallort ohne Probleme? Wie lange dauert es überhaupt, bis ein Verunglückter unter solchen Umständen medizinisch versorgt werden kann? Diese und viele weitere Fragen sollten bei der Übung beantwortet werden.

Waldarbeit ist gefährlich, deshalb wird nur in Gruppen mit



*Feuerwehr, Rettungsdienst und Waldarbeiter arbeiten Hand in Hand bei der Bergung des Verunglückten*

mindestens zwei, besser jedoch drei bis vier Personen gearbeitet. Kommt es zu einem Unfall, muss das Team Hand in Hand arbeiten. Einer setzt den Notruf ab und steuert die Rettungskette, während der andere sich um den Verletzten kümmert.

Von der Rettungsleitstelle wurde die freiwillige Feuerwehr neben dem Rettungsdienst zur Bergung des Verunglückten angefordert. In beiden Übungen hat es rund 20 Minuten gedauert, bis die Rettungskräfte vor Ort waren. Weitere 20 Minu-

ten vergingen bis der Verletzte schließlich bereit zum Abtransport war.

Die Übung hat klar gezeigt, dass trotz einer gut funktionierenden Rettungskette mit professionellen Einsatzkräften eine lange Zeit vergeht bis der Verletzte in schwer zugänglichen Waldgebieten gerettet ist. Oberstes Gebot ist deshalb ein sicheres und wohlüberlegtes Arbeiten im Wald. Am Besten ist es, der Unfall passiert erst gar nicht.

Rettungsübungen dieser Art wird es auch künftig geben.

## Abschusspläne für Rehwild 2007 bis 2010

Rehwild darf in Deutschland nur auf der Basis eines behördlich festgesetzten Abschussplanes erlegt werden. Hierzu werden von den Revierpächtern gemeinsam mit den Inhabern des Jagdrechts (Jagdgenossenschaften, Kommunen, Eigenjagdbesitzer) Abschusspläne für die Dauer von 3 Jahren aufgestellt. Wesentliche Grundlage für die Abschusshöhe bil-

det das vom Fachdienst Forst, Naturschutz erstellte forstliche Gutachten zum Abschussplan, das Hinweise zur Verbisssituation und Empfehlungen enthält.

Im Rahmen einer Sitzung des Kreisjagdamtes unter der Leitung von Landrat Heinz Seiffert wurden im Juli die Abschusspläne 2007 bis 2010 genehmigt.

Das Land Baden-Württemberg und der Landesjagdver-

band haben gemeinsam ein Modellprojekt zur Rehwildbewirtschaftung ohne behördlichen Abschussplan gestartet. Das Projekt steht unter der Leitung der Wildforschungsstelle Aulendorf. Im Alb-Donau-Kreis beteiligen sich die Jäger und Verpächter im Bereich des Hegegrings Lonsee auf freiwilliger Basis an diesem Projekt.

## Naturschutz

### Umweltpreis 2007 des Alb-Donau-Kreises

Zum neunten Mal nach 1990 wurde der Umweltpreis des Alb-Donau-Kreises verliehen.

Es gingen zehn Bewerbungen ein. Das Vergabegremium unter Leitung von Landrat Heinz Seiffert beschloss am 4. September 2007 einstimmig, die Preissumme von 2.500 Euro auf sechs Preisträger zu verteilen. Der nächste Umweltpreis wird 2009 ausgelobt.

Am 27. September 2007 konnte Landrat Heinz Seiffert folgende Preisträger für ihre vorbildlichen Leistungen auszeichnen:

- 1.000 Euro gehen an Andreas Buck aus Blaubeuren-Sonderbuch und Robert Sammer aus Ulm. Beide setzen sich seit Jahren sehr aktiv für streng geschützte felsbrütende Vogelarten wie Uhu, Wanderfalke und Kolkrabe im Alb-Donau-Kreis ein. Sie betreuen jährlich über 30 Brutplätze.
- 400 Euro erhält die Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Munderkingen e. V. für ihren Einsatz bei der Renaturierung des Algershofer Baches. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft und weitere ehrenamtliche Helfer hatten sämtliche Mäh- und Rodungsarbeiten übernommen. Sie halfen ebenso mit bei der Herrichtung von Teich und Bachbett. Durch diesen Einsatz konnte der städtische Eigenanteil an der staatlich geförderten Maßnahme deutlich reduziert werden.
- Die BUND-Gruppe Blaubeuren erhält ebenfalls 400 Euro. Sie betreute seit dem Frühjahr 2004 den mobilen Amphibienschutzzaun an der Kreisstraße 7385 westlich von Wipplingen. Jährlich kamen 150 Stunden Arbeitsaufwand zusammen. Mittlerweile gibt es an dieser Kreisstraße einen Krötentunnel. Die Baukosten in Höhe von rund 4.000 Euro teilten sich je zur Hälfte der BUND und der Alb-Donau-Kreis.
- Auch die Bezirksgruppe Ehingen-Riedlingen des Bund Naturschutz Alb-Neckar e. V. erhält 400 Euro für zeitaufwändige Landschaftspflegeeinsätze. Verschiedene ökologisch wertvolle Flächen bei Mundingen, Altsteußlingen und Dächingen wurden im Jahr 2006 in rund 570 Arbeitsstunden gepflegt. Auf diesen Standorten wachsen zum Teil sehr seltene Pflanzen, beispielsweise verschiedene Enzianarten.

Von Umweltpreisträgern geschützt: Der Uhu



## Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Die BUND-Gruppe Westerstetten erhält 150 Euro. In den letzten drei Wintern hatten die Mitglieder dieser Ortsgruppe auf einer Magerrasenfläche zwischen Sinabronn und Holzkirch Fichten und Kiefern entfernt. Hunderte Sämlinge mussten gezogen werden, damit die kulturlandschaftlich wertvolle Magerrasenfläche wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden konnte.

Ebenfalls 150 Euro erhält die Ortsgruppe Ennabeuren des Schwäbischen Albvereins. Im Gemeindewald von Heroldstatt stellten die Mitglieder der Ortsgruppe in den Jahren 2003 und 2004 die Hüle „Hirschlach“ wieder her. Dadurch wurde das für die Schwäbische Alb seltene Feuchtbiotop als Lebensraum für Amphibien und Insekten vor dem Verschwinden gerettet.

Auch 2007 hat sich dieses „Leuchtturmprojekt“ des Naturschutzes in Baden-Württemberg gut weiterentwickelt. Das Ministerium Ländlicher Raum führte vom 24. September bis 24. Oktober 2007 das förmliche Ausweisungsverfahren zum Biosphärengebiet Schwäbische Alb durch. Parallel wird bis zum Jahresende 2007 der Antrag auf Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat erstellt. Insgesamt umfasst das Biosphärengebiet 29 Gemeinden und den Gutsbezirk Münsingen in den Landkreisen Esslingen, Reutlingen und im Alb-Donau-Kreis. Die Gesamtfläche umfasst 84.500 Hektar. Die Gemeinden Ehingen, Lauterach, Schelklingen und Westerheim sind mit rund 15.038 Hektar Teil des Biosphärengebiets.

Landrat Heinz Seiffert und Mitarbeiter des Landratsamts haben alle beitragswilligen Gemeinden durch Beratung, Informationsveranstaltungen und vielfältige Gremienarbeit unterstützt.

Auch der Alb-Donau-Kreis wird Mitglied im Biosphärengebiet werden. Dies ist allerdings erst möglich, wenn die Organisationsform der Biosphärengebietsverwaltung festgelegt ist. Das Ministerium Ländlicher Raum prüft derzeit die Varianten Stiftung, Verein oder Landesbetrieb.

Der Alb-Donau-Kreis beabsichtigt die Mitgliedsgemeinden auch finanziell zu unterstützen. Bis einschließlich 2010 übernimmt das Land alle Kosten



Landrat Heinz Seiffert mit Umweltpreisträgerinnen und -preisträgern im Haus des Landkreises



von jährlich 730.000 Euro. Ab 2011 übernehmen das Land 70 Prozent (511.000 Euro) und die Gemeinden und Landkreise 30 Prozent (219.000 Euro) der laufenden Kosten.

Nach dem Finanzierungsschlüssel ergeben sich im Alb-Donau-Kreis ab 2011 für die Mitgliedsgemeinden Flächenbeiträge von insgesamt 36.704 Euro. Der Kreistagsausschuss für Umwelt und Technik beschloss am 8. Oktober 2007, dass der Alb-Donau-Kreis davon die Hälfte der Kosten übernimmt.

Neben dem zentralen Informationszentrum und der Geschäftsstelle im Alten Lager in Münsingen sollen die in der Region bereits bestehenden Einrichtungen zu einem Informationsnetzwerk verbunden werden. Die dezentralen Informationszentren sollen unterschiedliche Themenfelder vertiefen und Informationen zum Biosphärengebiet geben.

Die Konzeption des Start-Teams sieht derzeit auch drei mögliche Standorte innerhalb des Alb-Donau-Kreises vor: Ehingen plant in der Lehrerwohnung neben der Grundschule Erbstetten ein „Natur-Erlebnis-Zentrum“. In Lauterach kann im Vereinsheim des SC Lauterach am Eingang des Wolfstal ein Infozentrum mit dem Themenfeld „Wasser als Lebensraum“ entstehen. Die Schertelshöhle in Westerheim ist für das Themenfeld „Höhlen, Geologie“ vorgesehen.



*Geplante Infozentren für das Biosphärengebiet bei der Schertelshöhle in Westerheim, in Lauterach und in Erbstetten*